

Syntagma: Forschung ohne Fachgrenzen — offen in allem

Ein neues Konzept aus Wien: eine offene Schnittstelle für transdisziplinäre Forschung — jeder kann mitforschen, jeder Ansatz zählt.

„Kein Zeichen bedeutet allein.“ — Getrennt ist alles absurd. Verbunden ergibt es Sinn.

Wien/Tulln. Mit Syntagma startet ein unabhängiges Forschungsvorhaben, das sich bewusst nicht als Institution versteht, sondern als **Schnittstelle**: ein offener Ort, an dem Befunde, Fragen und Sichtweisen aus allen Feldern — Geisteswissenschaften, Kunst, Medizin, Naturwissenschaft, Technik — in Relation gebracht werden. Der Name ist Programm: Ein Syntagma ist die geordnete Verkettung von Zeichen entlang einer Achse. Bedeutung entsteht nicht im Einzelnen, sondern in der Verbindung.

Syntagma ist **offen in allem**: offene Forschung (alle Ergebnisse frei zugänglich, Werkzeuge quelloffen), offene Vernetzung (jede und jeder kann mitforschen, beitragen, widersprechen), offene Organisation (Arbeitsweise, Regeln und der Weg zur eigenständigen Trägerschaft liegen offen) und perspektivisch offene Finanzierung (transparente Mittel; in Erkundung ist das RETURN-Modell: frei für Private, Forschung und Bildung — wer kommerziell erheblich profitiert, gibt nach offener Formel an die Commons zurück).

Methodisch setzt Syntagma auf Vielstimmigkeit statt Autorität: **Ansätze von absurd bis kalkuliert** sind willkommen — jede und jeder, wie es ihr oder ihm sinnvoll erscheint. Über richtig und falsch wird nicht endgültig geurteilt; es gibt Standpunkte, Einschätzungen, Meinungen — und die Nachprüfung. Einen Endpunkt kennt diese Arbeit nicht: Es geht immer noch kleiner, besser, schneller — neu skalieren, neu denken, neu vernetzen. Alles mit allem. Und das für alle.

Zwei Grenzen sind hart: Ergebnisse verschwinden nicht hinter Bezahlschranken, und es gibt keine Kooperation mit Militär-, Waffen- oder Wehrindustrie — in Lizenz, Inhalt und Betrieb, ohne Ausnahme. Die Infrastruktur ist EU-souverän und portabel; die Community wächst auf eigenen Mitteln, damit die geplante Ausgliederung in eine gemeinnützige Trägerschaft sauber bleibt.

Mitforschen ist ab sofort möglich — formlos, mit einer Frage, einem Befund, einem Einwand. Herkunft oder Titel entscheiden nicht: das Argument entscheidet.

KURZ (≈50 WÖRTER)

Syntagma ist eine offene Schnittstelle für freie, transdisziplinäre Forschung aus Wien: Befunde aller Felder werden in Relation gebracht, alle Ergebnisse sind frei zugänglich, Werkzeuge quelloffen. Jede und jeder kann mitforschen — von absurd bis kalkuliert. Ohne Bezahlschranken, ohne Rüstungskoooperation. Leitspruch: „Kein Zeichen bedeutet allein.“

MITTEL (≈100 WÖRTER)

Syntagma ist ein unabhängiges Forschungsvorhaben aus Wien, das sich als Schnittstelle versteht, nicht als Institution: ein offener Ort, an dem Geisteswissenschaften, Kunst, Medizin, Naturwissenschaft und Technik auf dieselben Fragen bezogen werden. Alles ist offen — Forschung, Vernetzung, Organisation, perspektivisch die Finanzierung. Ansätze von absurd bis kalkuliert sind willkommen; über richtig und falsch wird nicht endgültig geurteilt, es zählen Standpunkte und Nachprüfung. Einen Endpunkt gibt es nicht: immer kleiner, besser, schneller — alles mit allem, für alle. Ergebnisse sind frei lizenziert, Werkzeuge quelloffen; Rüstungskoooperation ist ausgeschlossen. Der Weg führt von privater Trägerschaft zu einem gemeinnützigen Institut.

KONTAKT & MATERIAL

KONTAKT	Thomas Schüller · forschung@tschueller.com
ORCID	0009-0003-9799-6747
ORT	Wien / Tulln, Österreich
MATERIAL	Whitepaper, Flyer, Logo und Vorstellung: auf der Projektseite unter „Material“
LIZENZ	Dieser Text: CC BY 4.0 – Verwendung, Kürzung, Bearbeitung frei